

# Die Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich

Hans-Peter Höhener

Die Zentralbibliothek Zürich (ZBZ) wurde als öffentliche Stiftung 1914 durch Volksabstimmungen in Kanton und Stadt Zürich begründet. 1916 nahm sie ihren Betrieb auf, und am 2. Mai 1917 öffnete sie den Benutzern ihr neues Gebäude am Zähringerplatz 6. Sie ging aus verschiedenen Vorgängerinstitutionen hervor (Gründungsjahr in Klammer):

- Stadtbibliothek (1629, umfasst seit 1890 als Depot die Zentralbibliothek des Schweizer Alpen-Club)
- Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft (1746)
- Medizinische Bibliothek (ca. 1780)
- Juristische Bibliothek (1823)
- Kantonsbibliothek (1835, umfasst die Bibliothek des Zürcher Chorherrenstifts, die erstmals 1260 bezeugt ist, und seit 1863 die Rheinauer Klosterbibliothek).

## Geschichte

Der Stadtbibliothek wurden schon in ihrem Gründungsjahr Karten geschenkt, nämlich am 15. April 1629 von Hans Jakob und Hans Heinrich Haab eine Mappemonde nouvelle papistique und eine Karte von Deutschland in sieben Realbögen.<sup>1</sup> Es kamen weitere Kartengeschenke hinzu, die in die 1676 eingerichtete Kunstkammer eingegliedert wurden.<sup>2</sup> Weil die Bücher mehr Platz verlangten, wurde die Kunstkammer in den Jahren 1779 und 1783 aufgelöst und die Gegenstände zum Teil an neu entstandene spezialisierte Institute der Stadt abgegeben. Auch das Kartengemälde von Hans Conrad Gyger, das 1677 vom Rat zusammen mit einer Karte der Eidgenossenschaft von Christoph Murer der Stadtbibliothek geschenkt worden war<sup>3</sup>, nahm zuviel Platz ein.<sup>4</sup> Ebenso wurde die Murersche Karte abgenommen.<sup>5</sup> Einzig drei Globen wurden als letzter Rest der Kunstkammer auf dem untersten Boden der Wasserkirche aufgestellt.<sup>6</sup> Heute hängt die Gygersche Karte nach wechselvollem Schicksal im Haus zum Rechberg. Von den übrigen rund zwanzig Karten, die die Kunstkammer bei ihrer Auflösung besass, haben sich die Spuren verloren<sup>7</sup> (Abb.1).



Abb.1: Meyer, Johannes d.J. (1655-1712):  
Kunstkammergeschoss in der Wasserkirche

<sup>1</sup> Donationenbuch der Stadtbibliothek 1629-1773 (ZBZ: Arch St 22), S. 282. Donationenbuch der Kunstkammer (ZBZ: Arch St 23), S. 229 (nur Karte von Deutschland erwähnt).

<sup>2</sup> Über die Kunstkammer: Rüttsche (1997).

<sup>3</sup> Am 26. Aug. 1677 schenkten Bürgermeister und Rat von Zürich der Stadtbibliothek die grosse Landtafel der gesamten Eidgenossenschaft von Christoph Murer (Donationenbuch der Kunstkammer, S. 18, abgedruckt bei Rüttsche (1997), S. 278).

<sup>4</sup> Akten der Stadtbibliothek 1634-1780 (ZBZ: Arch St 7), S. 330.

<sup>5</sup> Vgl. Vögelin, Salomon: Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek in Zürich, Zürich 1848, S. 99.

<sup>6</sup> Akten der Stadtbibl. 1631-1798 (ZBZ: Arch St 13), Nr. 36, 15. Febr. 1783.

<sup>7</sup> Eine Liste der Karten und Pläne, die in der Kunstkammer zu finden waren, befindet sich bei Vögelin (1873), S. 17-20. Ein Vergleich mit den Donationenbüchern Arch St 22 und Arch St 23 ergibt nur das Fehlen der schon erwähnten Mappemonde und der eigenen gedruckten Karte des Toggenburgs, die Johann Jakob Scheuchzer 1710 der Stadtbibliothek schenkte (Arch St 22, S. 533). Vgl. Kunstkammer-Inventar von Johann Jakob Scheuchzer (ZBZ: Arch St 25), Edition von Rüttsche (1997), S. 431-432.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelangte die Stadtbibliothek wieder in den Besitz einer bedeutenden Kartensammlung. Dies war jedoch nicht ihrer eigenen Initiative zu verdanken, sondern der grosszügigen Schenkung der Kartensammlungen von zwei Privatpersonen und des Kartenvereins.

Die Kartensammlung des Papiermüllers und Buchhändlers Leonhard Ziegler (1749-1800) wurde von dessen Sohn, dem Spitalpfleger Leonhard Ziegler zum Egli (1782-1854) 1854 als Bestandteil der Sammlung von Schweizer Prospekten der Stadtbibliothek geschenkt.<sup>8</sup> Schon der ältere Leonhard Ziegler liess von seiner Landkartensammlung ein gedrucktes Verzeichnis unter dem Titel *Atlas Helveticus oder Verzeichniss einer vollständigen Sammlung aller über die Schweiz und ihre verschiedenen Theile in Kupferstich und Holz-Schnitt herausgekommenen geographischen Charten in systematischer Ordnung nach ihren auf den Charten selbst befindlichen Titeln genau beschrieben* herausbringen, das 300 Nummern umfasst.<sup>9</sup> Im handschriftlichen „Catalogus schweizerischer Prospekten und Landcharten“ werden 907 Karten aufgeführt, von denen 20 als Handrisse bezeichnet werden.<sup>10</sup> 1878 schenkte ein Freiherr von Hurter in Eberfeld 994 Landkarten aus dem 17. und 18. Jahrhundert.<sup>11</sup> Es handelt sich beim Sammler wohl um Justizrat Reinhold Heinrich von Hurter (1811-1875) und beim Donator um dessen Sohn Justizrat Heinrich Gotthard Adolf von Hurter (1845-1910).<sup>12</sup> Heute kann nicht mehr festgestellt werden, um welche Karten es sich dabei handelte.

1850 konstituierte sich eine „Gesellschaft zur Bildung einer Sammlung von Landkarten und Plänen“, die sich später einfach Kartenverein nannte. Initianten waren Arnold Escher von der Linth (1807-72), Privatdozent für Geologie an der Hochschule Zürich, und Johann Jakob Horner (1804-86), Mathematiklehrer am Gymnasium und seit einem Jahr Oberbibliothekar in der Stadtbibliothek. In erster Linie sollten die amtlichen kartographischen Arbeiten Mitteleuropas gekauft werden, später gute Generalkarten anderer europäischer Länder und der übrigen Erdteile, daneben auch Stadtpläne. Schweizerkarten wurden keine angeschafft, da die Museumsgesellschaft eine vollständige Sammlung der neuen schweizerischen Kartenwerke besass und auch fortsetzte.<sup>13</sup> 1877 beschloss dann aber der Vorstand auf eine Anregung von Stadtförstmeister Ulrich Meister (1838-1917), eine möglichst vollständige Sammlung der älteren schweizerischen Karten und Pläne zu erstellen.<sup>14</sup> Diese Sammlung vermehrte sich durch Ankäufe, Schenkungen und Dublettentausch ziemlich rasch. Sie erlangte einen besonderen Wert, als die Mathematisch-Militärische Gesellschaft 1882 den grössten Teil ihrer älteren Karten dem Kartenverein schenkte.<sup>15</sup>

1882 zählte die historische Sammlung von Schweizerkarten des Kartenvereins, deren Grundstock nun die früher der Mathematisch-Militärischen Gesellschaft gehörenden Karten bildeten, insgesamt 379 Stück, und zwar 261 Landkarten, 94 Stadtpläne, 12 Grundrisse und 12 diverse Spezialkarten.<sup>16</sup> 1894 steckte der Kartenverein in einer Krise: die Sammlung wurde von den Mitgliedern, deren Zahl ständig zurückging, kaum mehr benutzt.<sup>17</sup> In dieser Situation löste sich der Verein auf und übergab seine Sammlung, die um die 10 000 Blätter umfasste, 1897 der Stadtbibliothek Zürich.<sup>18</sup> Im Vertrag mit dem Kartenverein verpflichtete sich die Stadtbibliothek, die Sammlung an einem geeigneten Orte, wo sie leicht benutzt werden konnte, aufzustellen, nach den nämlichen Gesichtspunkten zu verwalten wie ihre anderweitigen Sammlungen und sie in angemessener Weise zu äufnen.<sup>19</sup>

Die Stadtbibliothek stellte der Kartensammlung zusammen mit der Porträt- und Ansichtensammlung den vorderen grösseren Vorraum des zweiten Stockes des Wasserhauses (1940-1942 abgebrochener Anbau der Wasserkirche) zur Verfügung<sup>20</sup>, der sich aber bald als zu klein erwies.<sup>21</sup> 1898 waren 12 344 Kartenblät-

<sup>8</sup> Donationenbuch der Stadtbibliothek 1774-1860 (ZBZ: Arch St. 22 b), S. 332. Akten der Stadtbibliothek 1833-1880 (ZBZ: Arch. St. 13 b), Brief vom 7.9.1854.

<sup>9</sup> In: Büschings Magazin, 14. Teil, 1780; Nachdruck Langnau am Albis 1974.

<sup>10</sup> ZBZ: Arch St 715. Vgl. zur Zieglerschen Prospektensammlung: Weber (1975), S. 120-122.

<sup>11</sup> Donationenbuch der Stadtbibl. 1861-1881 (Arch. St 22 c). Im Bericht betr. die Stadtbibl. Zürich in den Jahren 1855-79, S. 8 wird als Entstehungsjahr der Karten fälschlicherweise das 16. und 17. Jh. genannt.

<sup>12</sup> Gothaisches genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1877, S. 395, und 1911, S. 410.

<sup>13</sup> Bericht der Vorsteherschaft des Kartenvereins in Zürich an die Mitglieder desselben, 1850-56. Zürich 1856, S. 1 f.

<sup>14</sup> Ulrich Meister an den Vorstand des Kartenvereins, 27.10.1877 (Jahresbericht des Kartenvereins für 1877).

<sup>15</sup> Zur Geschichte der Mathematisch-Militärischen Gesellschaft: Die Math.-Militär. Gesellschaft in Zürich und ihre Bibliothek, 2 Teile (1. Teil: Hürlimann, Robert. Geschichte der Math.-Militär. Gesellschaft; 2. Teil: Scherrer, Paul. Auswahl wertvoller Drucke des 16. und 17. Jhs. aus der Bibliothek mit Vorwort), Njbl. der Feuerwerker-Gesellschaft auf das Jahr 1954 bzw. 1955. Zürich 1954/55.

<sup>16</sup> Bericht zur Rechnung des zürch. Kartenvereins von 1883.

<sup>17</sup> [Pestalozzi, Salomon]: Bericht über den Bestand der Sammlung des Kartenvereins in Zürich, Zürich 1894, S. III.

<sup>18</sup> Bericht zur Rechnung des zürch. Kartenvereins für 1896: Jahresbericht der Stadtbibliothek in Zürich 1897, S. 8 f. Der Kartenverein druckte sechs Berichte (1856, 1863, 1870, 1880, 1890, 1894).

<sup>19</sup> Vertrag zwischen dem zürch. Kartenverein und der Stadtbibl. Vom 9.6.1897.

<sup>20</sup> Jahresbericht der Stadtbibliothek in Zürich 1897, S. 5.

<sup>21</sup> Jahresbericht der Stadtbibliothek in Zürich 1908, S. 26.

ter vorhanden, nämlich 2684 Schweizerkarten und 9660 ausländische Karten.<sup>22</sup> Die Stadtbibliothek konnte sich nicht mehr im gleichen Masse wie der Kartenverein der Kartensammlung widmen. Sie wurde zusammen mit der Porträt- und Ansichtensammlung durch freiwillige Mitarbeiter betreut. Zunächst war dies der frühere Bibliothekar des Kartenvereins, Salomon Pestalozzi (1841-1905), nach dessen Tod Oberst Friedrich Carl Bluntschli (1834-1907) und schliesslich Alfons Escher-Züblin (1845-1924).

Die Kartensammlung der ZBZ setzte sich im Wesentlichen aus den Beständen der Stadtbibliothek zusammen, die mittlerweile schätzungsweise 15 000 Blätter umfasste. Hinzu kamen geologische Karten der Naturforschenden Gesellschaft; Karten der Kantonsbibliothek sind nicht nachweisbar. Die Kartensammlung wurde im Raum der Graphischen Sammlung untergebracht und auch als Teil von ihr verwaltet. Bis zum Jahre 1923 betätigte sich weiterhin Alfons Escher-Züblin als freiwilliger Mitarbeiter in den graphischen Sammlungen.<sup>23</sup> Darnach übernahm ein Bibliothekar im Nebenamt die Verwaltung der Graphischen Sammlung und damit auch der Kartensammlung, der aber nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte.<sup>24</sup>

Erst in den Jahren 1931 und 1932 trat eine Wende zum Besseren ein, indem eine solide finanzielle Basis für die Kartenanschaffungen gelegt und ein Leiter für die Kartensammlung bestimmt wurde. Auf eine Anregung von Prof. Eduard Imhof hin verpflichtete sich die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft, der Kartensammlung jährlich einen Beitrag von mindestens 500 Fr. zu leisten unter der Bedingung, dass auch die ZBZ den gleichen Betrag aufbringe. Für die ersten Anschaffungen wurden zudem vom Hochschulverein 800 Fr. gegeben, und ein privater Gönner, Oberstleutnant Albert Heinrich Hürlimann-Hirzel (1857-1934), schenkte überdies 2000 Fr. Es wurde ein Anschaffungsplan festgelegt: In erster Linie sollten die grossen modernen amtlichen Kartenwerke der europäischen Staaten erworben werden, daneben Karten der geographisch, wirtschaftlich und politisch wichtigen aussereuropäischen Gebiete und solche von morphologisch typischen Gegenden in Auswahl.<sup>25</sup> Leiter der Kartensammlung wurde im Jahre 1932 Rudolf Steiger (1896-1978), der dem Leiter der Graphischen Sammlung unterstand.<sup>26</sup> Er widmete sich mit grossem Eifer der neuen Aufgabe. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1961 stand er der Kartensammlung vor, und obwohl er ständig durch andere Aufgaben stark in Anspruch genommen wurde, entwickelte sich diese sehr erfreulich. Unter seiner Ägide verfünffachte sich die Zahl der Karten. Nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglichte ein Tauschabkommen zwischen der ZBZ und dem amerikanischen Staatsdepartement die Anschaffung von Kartenblättern fast aller Länder. 1952 schenkte die Eidg. Landestopographie infolge Platzmangels der ZBZ verschiedene topographische Kartenwerke europäischer Länder, insgesamt fast 7 500 Blätter.<sup>27</sup> Nach dem Rücktritt von Rudolf Steiger wurde die Kartensammlung neu geordnet und dabei „Dubletten und Materialien fraglichen Wertes ausgeschieden.“<sup>28</sup> Aus Mangel an Arbeitskräften – es stand der Kartensammlung nur eine Person halbtags zur Verfügung – wurde die Kontinuität unterbrochen, und die Kartensammlung konnte nicht mehr im erforderlichen Ausmass betreut werden.<sup>29</sup> Dank der Initiative von Direktor Paul Scherrer wurde 1970 erstmals eine Angestellte mit vollem Arbeitspensum für die Betreuung der Karten eingesetzt, 1971 der Kartensammlung im 2. Stock des Hauses ein eigener Raum zur Verfügung gestellt, 1972 ein Teil der alten Gestelle und Schränke durch moderne Planschränke, ein Teil der schweren alten Kartenmappen durch säurearme, speziell lackierte Umschläge ersetzt,<sup>30</sup> und schliesslich 1973 auch ein Akademiker mit einem halben Pensum der Kartensammlung zugeteilt. 1989 musste die Kartensammlung wegen des geplanten Erweiterungsbaus in die Graphische Sammlung ziehen. Als das Stammhaus umgebaut wurde, fand sie 1994 eine vorübergehende Bleibe im ersten Stock des Predigerchors; im Magazin wurde gleichzeitig ein separater Raum für die Kartenschränke der Kartensammlung und einen Teil der Handbibliothek eingerichtet. Am 17. Juni 1995 wurde der renovierte Altbau eröffnet und damit auch die Kartensammlung an ihrem neuen Standort im ehemaligen Zeitschriftensaal im 1. Stock des Altbaus. Heute (2004) wird die Zahl der Kartenblätter in der ZBZ auf über 210 000 angesetzt. Dazu kommen über 10 000 Bände Atlanten und kartographische Literatur, von denen etwas mehr als ein Viertel im Kartenlesesaal aufgestellt sind (Signatur LKS), die übrigen im Magazinraum der Kartensammlung (Signaturen Atl und Kart).

<sup>22</sup> Jahresbericht der Stadtbibliothek in Zürich 1898, S. 23.

<sup>23</sup> 4. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1922/23, S. 3, 14.

<sup>24</sup> 6. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1926/27, S. 21.

<sup>25</sup> 8. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1930/31, S. 20. Jahresbericht der Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich pro 1929-30 bzw. pro 1930-31. In: Mitt. der Geograph.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich 1929/30, Bd. 30, S. 115, bzw. 1930/31, Bd. 31, S. 104.

<sup>26</sup> 9. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1932/33, S. 25. Über Rudolf Steiger siehe: Balmer, Heinz: Rudolf Steiger 18. Mai 1896 bis 20. März 1978. In: Gesnerus 35 (1978), S. 144-148.

<sup>27</sup> Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich: Jahresbericht für das Berichtsjahr 1952/53, in: Geographica Helvetica, Bd. 8, 1953.

<sup>28</sup> Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1962 (ungedruckt).

<sup>29</sup> Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1963 (ungedruckt), S. 31.

<sup>30</sup> 24. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1962-72, S. 30.

## Sammelauftrag

Heute werden im Wesentlichen nur moderne Karten erworben, die dem Sammelgebiet der ZBZ entsprechen, also topographische Kartenwerke aller Länder, Übersichtskarten, Stadtpläne und in gewissen Fällen auch thematische Karten. Von alten Karten werden Faksimileausgaben gekauft, Originale nur in seltenen Fällen und auch dann nur, wenn es sich um zürcherische oder wichtige schweizerische Stücke handelt. Heute geht das Ziel dahin, von Europa topographische Karten bis zum Massstab 1:25 000 und von den übrigen Erdteilen, soweit es sinnvoll erscheint, bis zum Massstab 1:50 000 zu erwerben. Vollständig gesammelt werden als Kantonsbibliothek die Turicensia, d. h. die im Kanton Zürich erscheinenden und diesen betreffenden Karten, sehr weitgehend auch die Schweizer Karten.

## Bestände

### *Manuskriptkarten*

In der Zahl der Manuskriptkarten wird die ZBZ vom Staatsarchiv übertroffen, da dieses als Aufbewahrungsort der öffentlichen Akten von Amts wegen auch zahlreiche Manuskriptkarten und –pläne zugewiesen erhielt. In der ZBZ befinden sich rund 900 Manuskriptkarten, die zum überwiegenden Teil schon in der Kartensammlung der Stadtbibliothek zu finden waren. Die meisten von ihnen betreffen schweizerisches Gebiet, einige wenige das Ausland.

Kostbarste kartographische Manuskripte befinden sich in der Handschriftenabteilung, darunter zwei Manuskriptatlanten. Der eine ist ein Portolan von Perino Vesconte aus dem Jahre 1321, der aus der Bibliothek des Pfarrers Johannes Murer zu Rickenbach stammt und früher in der Kunstkammer aufbewahrt wurde<sup>31</sup> (Abb.2).

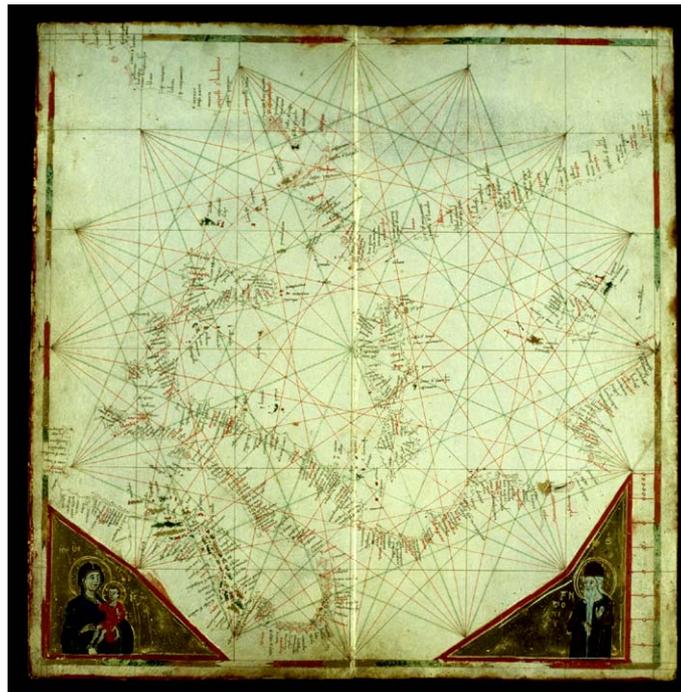


Abb.2: Seite aus Portolan von Perino Vesconte aus dem Jahre 1321

Der andere ist ein 14 Karten umfassender Atlas von Battista Agnese von etwa 1550.<sup>32</sup> Handschriftliche und gedruckte Karten sind in mindestens 60 Manuskripten enthalten. Ein Prunkstück stellt zweifellos die älteste erhaltene handschriftliche Karte der Schweiz des Zürcher Stadtarztes Konrad Türst dar, die dessen „Beschreibung gemeiner Eydtgnoschaft“ aus dem Jahre 1495 oder 1496 beigegeben war. Nur zwei Exemplare dieser Karte sind bekannt, das deutsch beschriftete der ZBZ und ein lateinisch beschriftetes in der Nationalbibliothek in Wien. Diese Handschrift wurde aus Zürcher Privatbesitz an einen Antiquar in Basel verkauft, obwohl die ZBZ ihr Interesse bekundet hatte. Dr. Wilhelm Caspar Escher (1859-1929, Präsident der

<sup>31</sup> Ms. 4. Mohlberg (1952), S. 89, 367: Zentralbibliothek Zürich. Schatzkammer der Überlieferung. Hg. von Alfred Cattani und Bruno Weber. Zürich 1989. S. 19-12, 147.

<sup>32</sup> Ms. C 48. Gagliardi (1982), S. 358-359.

Schweizerischen Kreditanstalt) erwarb es dort aus eigenen Mitteln im Jahre 1928 und schenkte es grossherzigerweise der ZBZ.<sup>33</sup> Kostbar sind auch die verschiedenen Handzeichnungen des Zürcher Chronisten Johannes Stumpf (1500-1577/78)<sup>34</sup> (Abb.3).



Abb.3: Vorlage Johannes Stumpfs für die 1547 erschienene Landtafel des Wiflisburger Gaus

In einer Theorie des Festungsbaus von Johannes Ardüser (1584-1665) von um 1654 sind 169 kolorierte Festungspläne und -ansichten enthalten.<sup>35</sup> Schon zu Zeiten der Stadtbibliothek wurden mindestens 34 Manuskriptkarten aus Handschriftenbänden herausgelöst und als Einzelkarten in die Bestände der Kartensammlung eingegliedert.

Besonders aus der Schweiz befinden sich weitere Karten und Pläne in der Graphischen Sammlung, die aber nicht systematisch erfasst sind.

Beispiele einiger besonders wertvoller Manuskriptkarten in chronologischer Reihenfolge:

- Brägger (Preker), Georg. Descriptio Territori S. Galli 1636<sup>36</sup>
- Gyger, Hans Conrad. Karte des Grenzgebiets zwischen der Fürstabtei St.Gallen und Appenzell Auser rhoden, entstanden zwischen 1645 und 1649<sup>37</sup>
- Anonyme Karte des Bodensees aus der Mitte des 17. Jhs.<sup>38</sup>
- Willading, Johannes. Plan des Gefechts von Herzogenbuchsee vom 28. Mai 1653<sup>39</sup>
- Lavater, Hans Jacob. Grund-Riss des Grossen Zehenden der Herrschaft Weinfeldern 1695. 22 Bl. mit Beschreibung (Abb.4).
- Handzeichnung Johann Jakob Scheuchzers zu seiner bekannten „Nova Helvetiae Tabula Geographica“ von 1712.<sup>40</sup>
- Riediger, Johann Adam: Wil 1712, Unteres Freiamt 1714, Grafschaft Baden, Unteres Freiamt und Amt Königsfelden 1717 und 1720
- Walser, Gabriel: Kanton Luzern 1757, Alpstein 1760, Rheintal 1764 und 1766, Kanton Zürich 1766.<sup>41</sup>

<sup>33</sup> Mohlberg (1952), S. 274. (Ms. Z XI 307). 7. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1928/29, S. 13 f. Faksimiles: Zürich 1942, hg. von der Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Grosjean, Georges: 500 Jahre Schweizer Landkarten. Zürich [1971] Nr. 2.

<sup>34</sup> In den Mss. A 1 & 2, P 128-129 und P 131. In der Kartensammlung befinden sich vier aus Hss. Herausgelöste Karten von Johannes Stumpf, die 8. (Wiflisburger Gau), 11. (Wallis) und 13. Landtafel (Eidgenossenschaft) sowie eine unvollendete Darstellung des Zürcher Gebietes. Vgl. Dürst, Arthur. Die Landkarten des Johannes Stumpf. Langnau a. Albis 1975.

<sup>35</sup> Mohlberg (1952), S. 208 (Ms. B 81)

<sup>36</sup> Vogler, Werner, Höhener, Hans-Peter: Der Grenzatlant der Alten Landschaft der Fürstabtei St.Gallen ca. 1730. Langnau am Albis 1991. Kommentar, S. 61 (Abb. eines Ausschnitts).

<sup>37</sup> Rusch, Gerold: Vademecum 1999 zur Dokumentation topographischer Karten des Appenzellerlandes. Appenzell 1999, S. 24-26. Teilweise faksimiliert in: Rusch, Gerold: Das Appenzellerland in vergangener Zeit. Darstellung auf topographischen Karten. Appenzell 1999, Nr. 7.

<sup>38</sup> Dürst (1975), S. 60-61.

<sup>39</sup> Grosjean (1960), S. 60-61, Nr. 610.

<sup>40</sup> 154,5 x 111,5 cm, früher im Besitz der Math.-Militär. Gesellschaft. Siehe: Dürst, Arthur: Johann Jakob Scheuchzer, Nova Helvetiae Tabula Geographica. Zürich 1971, S. 26. Farbproduktion Zürich 1999.

<sup>41</sup> Vgl. Dürst, Arthur. Gabriel Walser und der Schweizer Atlas von 1769. Langnau am Albis, 1969, S. 7-10.

- Neurone, Pietro aus Lugano. Karte des Sottoceneri 1780. 6 Bl. (Abb.5).

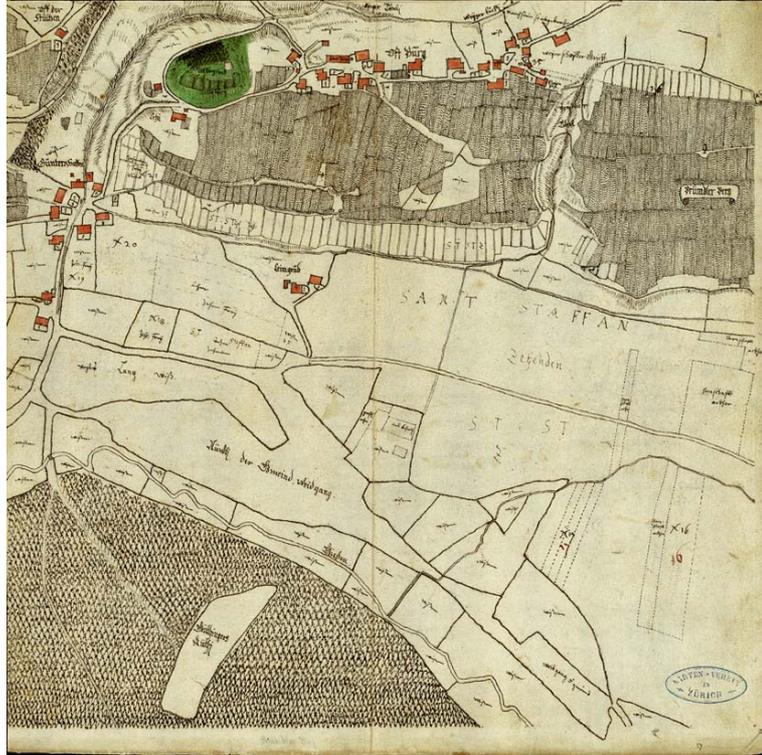


Abb.4: Lavater, Hans Jacob (1658-1739): Grund-Riss des Grossen Zehenden der Herrschaft Weinfeldern 1695 (Ausschnitt)



Abb.5: Neurone, Pietro: Karte des Sottoceneri 1780 (Ausschnitt Lugano und Umgebung)

- Hirzel, Hans Caspar. *Grenz-Cardre von dem Zürich-Gebiet nach Anleitung der grossen Geigerschen Carte und den auf den Grenzen-Reisen der Militarischen Mathematischen Gesellschaft gefertigten Zeichnungen*, ca. 1:32 000. Atlas mit 10 Bl. mit Verzeichnis der Grenzsteine 1787-1792.
- Usteri, Heinrich. *Carte des Cantons Zürich nach der Geigerischen Carte gezeichnet nebst den Verschanzungen der Franzosen im Jahr 1799*, 1:33 333. 1802. 2 Bl. (Abb.6)
- Usteri, Heinrich. *Der Canton Zürich nach der Geigerischen Karte gezeichnet, vermehrt und berichtiget*, 1802. 12 Bl.
- Karten von Hans Conrad Escher von der Linth<sup>42</sup>

<sup>42</sup> Abgebildet und beschrieben in: Hans Conrad Escher von der Linth. *Die Ersten Panoramen der Alpen: Zeichnungen, Ansichten, Panoramen und Karten*. Mollis 2002, S. 406-434.



Abb.6: Usteri, Heinrich: Carte des Cantons Zürich nach der Geigerischen Carte gezeichnet nebst den Verschanzungen der Franzosen im Jahr 1799, 1:33 333. Gezeichnet 1802 (Ausschnitt)

Die Kartensammlung besitzt auch den Karten-Nachlass des Zürcher Kartographen und Panoramenzeichners Heinrich Keller (1778-1862).<sup>43</sup>

#### *Alte gedruckte Karten*

Die alten gedruckten Karten sind in der Kartensammlung der ZBZ sehr umfassend vertreten. Als Beispiele besonders wertvoller Karten seien genannt:

- Karte des Heiligen Landes in der Froschauer-Bibel 1525<sup>44</sup>
- Murer, Jos. Karte des Zürcher Gebiets von 1566. 3. Aufl. von 1670.<sup>45</sup>
- Murer, Jos. Planvedute der Stadt Zürich von 1576. 3. Aufl. von 1700.<sup>46</sup>
- Schoepf, Thomas. Karte des alten Berner Staatsgebiets 1577/78: zwei vollständige Exemplare der Aufl. 1672.<sup>47</sup>
- Tibianus (Johann Georg Schinbain). Bodenseekarte von 1578, Druck Konstanz 1603<sup>48</sup>

#### *Moderne gedruckte Karten*

Für jedes Gebiet des Festlandes ist mindestens eine Karte im Massstab 1:1 000 000 in der ZBZ vorhanden, was durch die verschiedenen Weltkartenserien ermöglicht wird. Die älteste und traditionsreichste von diesen ist die Internationale Weltkarte im Massstab 1:1 000' 000, deren Blätter zum Teil schon in mehreren Auflagen vorliegen. Neueren Datums sind die englische Weltkarte im Massstab 1:500 000, von der allerdings bis jetzt nur Europa, Nordafrika und Vorderasien erschienen sind, und die Weltkarte im Massstab 1:2 500 000, die auch die Ozeane umfasst, eine osteuropäische Koproduktion. Wertvolle Dienste leisten auch die neuen amerikanischen Luftfahrtkarten, vor allem die ONC (Operation Navigation Chart) im Massstab 1:1 000 000 und die TPC (Topographic Pilotage Chart) im Massstab 1:500 000. Die Ozeane sind in der ZBZ durch englische Seekarten (Admiralty Charts) abgedeckt.

Die meisten Karten in der Kartensammlung gehören zu den amtlichen topographischen Kartenwerken der einzelnen Länder, die heute vor allem in den Massstäben 1:25 000, 1:50 000, 1:100 000 und 1:200 000 herauskommen. Von den schweizerischen Kartenwerken (Dufourkarte, Siegfriedkarte, Landeskarte) besitzt die ZBZ bis auf wenige Ausnahmen sämtliche Ausgaben. Dank der Sammeltätigkeit des Kartenvereins verfügt

<sup>43</sup> Geschenk des Kartogr. Instituts der ETH (15. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1944/45, S. 17).

<sup>44</sup> Dürst, Arthur: Die Karte des Heiligen Landes in der Froschauer-Bibel 1525. Erste in Zürich gedruckte Karte. In: Zentralbibliothek Zürich. Alte und neue Schätze. Zürich 1993, S. 50-53, 180-184.

<sup>45</sup> Vgl. Dürst, Arthur: Jos Murers Karte des Zürcher Gebiets von 1566. Langnau am Albis [1986].

<sup>46</sup> Vgl. Dürst, Arthur: Jos Murers Planvedute der Stadt Zürich von 1576. Zürich 1996.

<sup>47</sup> Grosjean (1960), S. 6-7, Nr. 22 (dort fälschlicherweise als Ausg. 1577 bezeichnet). Dazu Text Schoepfs in der Handschriftenabteilung der ZBZ (Ms. J 259).

<sup>48</sup> Dürst (1975), S. 41, Nr. 39.

die ZBZ auch über die wichtigsten Kartenwerke des 19. Jahrhunderts (z.B. Baden und Sachsen 1:25 000, Württemberg, Bayern, Hessen und die Niederlande 1:50 000, Österreich-Ungarn und Serbien 1:75 000, Frankreich 1:80 000). Die ZBZ verfügt heute über Karten Deutschlands, Dänemarks, der Beneluxstaaten, Frankreichs, Grossbritanniens, Italiens, Österreichs, Spaniens und Ungarns im Masstab 1:25 000, der übrigen europäischen Staaten im Masstab 1:50 000 (ohne Russland, die Ukraine, Weissrussland und einzelne Länder Südosteuropas). Auch für die aussereuropäischen Gebiete sind genaue Karten im Masstab 1:50 000, 1:100 000 oder 1:200 000 vorhanden, soweit diese überhaupt erschienen oder erhältlich sind. Selbst von der Antarktis gehören Karten in den Masstäben 1:200 000 und 1:250 000 zu ihrem Bestand. Nach der Wende konnten endlich gute Karten der ehemals kommunistischen Länder beschafft werden. Auch für den Nahen Osten sind oft die russischen Karten die einzigen, die in grösserem Masstab erhältlich sind. Früher musste in diesen Fällen, auf Kartenwerke des 2. Weltkrieges oder auf noch frühere zurückgegriffen werden, für Osteuropa und Russland die deutschen Heereskarten, für China, Indien und den Nahen Osten auf amerikanische und britische Armeekarten (Army Map Service bzw. Geographical Section General Staff). Auch für Japan sind diese noch heute unentbehrlich, da die neuen japanischen Karten in grossen Masstäben nur mit japanischen Schriftzeichen erhältlich sind. Die ZBZ besitzt auch russische Karten der Schweiz in den Masstäben 1:50 000, 1:100 000, 1:200 000 und 1:500 000 und russische Stadtpläne der grösseren Städte (Abb.7).

Neben diesen topographischen Kartenserien, die gewissermassen das Rückgrat der Kartensammlung bilden, finden sich in ihr Übersichtskarten der einzelnen Länder und ihrer Teilgebiete, Stadtpläne und in beschränkter Masse auch thematische Karten, die vornehmlich über Geschichte, Ethnographie, Sprachen, Wirtschaft und Verwaltungseinteilung orientieren. Auch geologische Karten sind wegen der Tauschverbindungen der Naturforschenden Gesellschaft in der ZBZ vorhanden, für die Schweiz ziemlich vollständig, für das Ausland nur zufällig für gewisse Länder.



Abb.7: Russischer Stadtplan der Stadt Zürich 1:15 000. Moskau 1952

### Atlanten

Eine reiche Fülle von thematischen Karten enthalten die Nationalatlanten – ein bekanntes Beispiel ist der *Atlas der Schweiz* -, die von der ZBZ neben wichtigen Welt-, Geschichts- und Sprachatlanten systematische gesammelt werden. Heute besitzt sie fast 4000 Atlanten. Darunter befinden sich zahlreiche wertvolle alte Atlanten, nämlich zwei Inkunabeln, 17 Atlanten aus dem 16., 33 aus dem 17. und 73 aus dem 18. Jahrhundert. Sie sind vor allem für das Studium der alten Einzelkarten unerlässlich, da diese in den meisten Fällen ursprünglich aus Atlanten stammen. Bei den Inkunabeln handelt es sich um die beiden ältesten deutschen

Ptolemäus-Ausgaben, die 1482 und 1486 in Ulm erschienen sind.<sup>49</sup> Eine der zwölf Ptolemäus-Ausgaben des 16. Jahrhunderts in der ZBZ enthält die älteste gedruckte Karte der Schweiz.<sup>50</sup> Der Erwähnung wert sind ferner

- drei Ausgaben der Stumpfschen Landtafeln (1548, 1562, 1574)<sup>51</sup>
- ein Ortelius-Atlas von 1595<sup>52</sup>
- ein Mercator-Atlas von 1595<sup>53</sup>
- drei mehrbändige Blaeu-Atlanten (1640-1642, 1644-1645, 1645-1647)<sup>54</sup>
- eine deutsche elfbändige Ausgabe von Janssonius von 1647-1658.<sup>55</sup>

Panoramen, Globen und Reliefs

Ausser Karten und Atlanten weist die ZBZ reiche Panoramenbestände auf, die von der Kartensammlung verwaltet werden,<sup>56</sup> und als Deposita ausserhalb des Hauses Globen und Reliefs.

Die ZBZ besitzt drei wertvolle Globen: einen Erd- und Himmelsglobus, den 1595 Bernhard II. Müller, Abt von St.Gallen, besessen hatte und der 1712 als Beutestück des Toggenburgerkrieges nach Zürich gelangte<sup>57</sup>, und zwei Globen des Paters Vincenzo Coronelli, nämlich ein Venedig gewidmeter Erdglobus und ein Zürich gewidmeter Himmelsglobus, die 1715 General Felix Werdmüller der Stadtbibliothek geschenkt hatte.<sup>58</sup> 1897 wurden diese drei Globen und 1899 dazu ein silberner, zum Teil vergoldeter Globuspokal von Abraham Gessner (1552-1613)<sup>59</sup> als Deposita ins Landesmuseum verbracht.<sup>60</sup>

1818 wurde vom Stadtrat von Zürich das von etwa 1805-1816 angefertigte grosse Schweizer Alpenrelief im Massstab von ungefähr 1:40 000 von Ingenieur Joachim Eugen Müller von Engelberg (1752-1833) angekauft und in der Stadtbibliothek aufgestellt, zuerst im innern, seit 1839 im äusseren Saal des Helmhauses, der deshalb Reliefsaal genannt wurde. Dieses Relief ist das grösste und bedeutendste von Müller in der Schweiz.<sup>61</sup> Seit 2000 ist es als Depositum im Schweizerischen Landesmuseum.<sup>62</sup> Von den übrigen Reliefs im Eigentum der ZBZ sind neun Reliefs als Deposita im Kloster Engelberg und je ein Relief im Historischen Museum St.Gallen bzw. im Museum Sarganserland im Schloss Sargans. In der ZBZ selbst befindet sich nur noch ein Relief als Depositum der Sektion Uto des SAC.

## Erschliessung

1992 wurde mit der EDV-Katalogisierung der Karten begonnen. Bis Ende 2003 waren ungefähr ein Drittel der Kartentitel erfasst, nämlich rund 17 000 (Kartenwerke werden mit geringen Ausnahmen nur mit einer Titelaufnahme erfasst). Im Gegensatz zu den Buchbeständen sollen sämtliche Karten, auch die alten Karten vor 1800, im Online-Verbundkatalog nachgewiesen werden. Die bereits katalogisierten Titel werden durch einen speziellen Schlagwortkatalog (ZB-Schlagwort-Karten) erschlossen.

<sup>49</sup> Gal II 1 b (1482; seit 1975 fehlen 15 Karten) und Ink K 111 (1486).

<sup>50</sup> Strassburger Ptolemäus-Ausgabe von 1513 (V ZZ 19 p).

<sup>51</sup> Ausgabe A 1548 (Res 150), Ausgabe C 1562 (Res 150 a), Ausgabe D 1574 (Res 149). Nach: Dürst, Arthur: Die Landkarten des Johannes Stumpf. Langnau am Albis 1975, S. 35.

<sup>52</sup> Ortelius, Abraham: Theatrum Orbis Terrarum ... Antwerpen 1595 (EE 6; seit 1975 fehlen 25 Karten).

<sup>53</sup> Mercator, Gerhard: Atlas sive Cosmographicae Mediationes ... Duisburg 1595 (T 44).

<sup>54</sup> Blaeu, Willem und Johan: Novus Atlas, das ist Weltbeschreibung ... 3 Bde. Amsterdam 1640-42 (T 9-11); Theatrum Orbis Terrarum sive Atlas novus. 4 Bde. Amsterdam 1644-45 (T 5-8, Dieses Exemplar wurde im Jahre 1646 von Anton Studler dem Bürgermeister Salomon Hirzel geschenkt); Le Theatre du monde ou nouvel atlas ... 4 Bde. Amsterdam 1645-47 (RRk 634-637).

<sup>55</sup> Janssonius, Johannes: Novus Atlas absolutissimus, das ist generale Welt-Beschreibung ..., 11 Bde., Amsterdam 1647-1658 (nur 3 Bde. tragen eine Jahreszahl: T 14-24). Amsterdam 1645-47 (RRk 634-637). Atlas absolutissimus, das ist generale Welt-Beschreibung ..., 11 Bde., Amsterdam 1647-1658 (nur 3 Bde. tragen eine Jahreszahl: T 14-24).

<sup>56</sup> Vgl. Artikel von Thomas Germann in diesem Buch über *Die Panoramensammlung der Zentralbibliothek des Schweizer Alpen-Club (SAC) in der Zentralbibliothek Zürich*

<sup>57</sup> Landesmuseum (1969), S. 106.

<sup>58</sup> Vögelin (1873), S. 17.

<sup>59</sup> Landesmuseum (1969), S. 117.

<sup>60</sup> Jahresbericht der Stadtbibliothek in Zürich 1897, S. 10.

<sup>61</sup> Hans-Peter Höhener: Joachim Eugen Müller. Relief der Schweizer Alpen 1818. In: Zentralbibliothek Zürich: Schatzkammer der Überlieferung. Zürich 1989, S. 121-123, 197-198. Das grosse Relief weist eine Grösse von 259 x 495 cm auf und umfasst das Gebiet zwischen den vier Punkten Lindau, Ardez, Simplon und Belpberg.

<sup>62</sup> Im Moment (2004) in einem Aussenlager des Landesmuseums.

**Literatur**

(mehrfach zitierte Titel)

Dürst (1975). - Dürst, Arthur; Bonaconsa, Ugo: Der Bodensee mit den angrenzenden Gebieten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in alten Kartendarstellungen. Konstanz 1975.

Gagliardi (1982) - Gagliardi Ernst; Forrer, Ludwig: Neuere Handschriften seit 1500 (ältere schweizergeschichtliche inbegriffen), Zürich 1982 (Katalog der Handschriften der ZBZ 2).

Grosjean (1960) - Grosjean, Georges. Kantonaler Karten- und Plankatalog Bern. Bern 1960.

Landesmuseum (1969) - Das Schweiz. Landesmuseum, Hauptstücke aus seinen Sammlungen, Stäfa 1969.

Mohlberg (1952) - Mohlberg, Leo Cunibert: Mittelalterliche Handschriften. Zürich 1952 (Katalog der Handschriften der ZBZ 1).

Rütsche (1997) - Rütsche, Claudia: Die Kunstkammer in der Zürcher Wasserkirche. Bern 1997.

Vögelin (1873) - (Vögelin, Anton Salomon): Die ehemalige Kunstkammer auf der Stadtbibliothek zu Zürich. Zürich (1872-73). (Njbl., hg. von der Stadtbibl. In Zürich auf das Jahr 1872 bzw. 1873).

Weber (1975) - Weber, Bruno. Die Graphische Sammlung der ZBZ. In: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1975, S. 118-119.

Dieser Artikel ist eine stark überarbeitete Fassung des folgenden Beitrags des Autors: Die Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich. In: Zürcher Taschenbuch N.F. 97 (1977), S. 62-86.

## **Kartographische Sammlungen in der Schweiz**

Beiträge über ausgewählte Sammlungen und zur  
Kartographiegeschichte der Schweiz

Gesamtredaktion:

Jürg Bühler

Redaktion der Beiträge:

Hans-Peter Höhener, Markus Kaiser, Thomas Klöti, Markus Oehrli

Stand der Manuskripte: 2004